

Heft: He/Rp  
Rubrik: Unterricht & Erziehung  
Stichwort: Unterricht

Dr. Dieter Vaupel  
Direktor der Drei-Burgen-Schule, Felsberg

# Differenziertes und individualisiertes Lernen durch Wochenpläne

## Schritte zum selbstständigen Arbeiten

Wochenplanarbeit ist ein Konzept der Unterrichtsstrukturierung und Unterrichtsorganisation. Er findet auf der Grundlage der gültigen Lehrpläne statt und ist somit auch lernzielbezogener Unterricht. Wochenpläne dienen der schulischen Qualitätssicherung, indem bei der Umsetzung von Bildungsstandards oder der Vorbereitung Lernstandserhebungen helfen. Sie sind ein Instrument des Offenen Unterrichts und erheben den Anspruch schulische Lernprozesse effektiver und nachhaltiger zu gestalten.

## Was ist Wochenplanarbeit?

Ein Wochenplan sollte die folgenden Fragen beantworten: Was muss ich tun? Was darf ich tun? Wie kann ich vorgehen? Was benötige ich zur Lösung der Aufgaben? Wann arbeite ich nach dem Plan? Die Beantwortung dieser Fragen ist entscheidend für das Gelingen des Wochenplanes. Die Schüler können bei der Wochenplanarbeit über die Reihenfolge der Aufgabenbearbeitung, das Lerntempo und (teilweise) über die Sozialform entscheiden. Die Wochenplanarbeit ist dabei mehr als ein organisatorischer Rahmen. Sie ist nicht ausschließlich eine Zusammenfassung der sonst über die Woche verstreuten Kurzphasen von Still-, Partner- und Gruppenarbeit. Ziel ist die zunehmende Mitgestaltung der Lernenden. Wochenpläne müssen mit den Schülern weiterentwickelt werden, um den Unterricht immer mehr zu öffnen. Aus der geschlossenen Form werden im Verlaufe der Zeit Pläne, die gemeinsam mit den Lernenden oder gar von ihnen allein aufgestellt werden.

## Begründung des Wochenplankonzepts

Die Wochenplanarbeit stellt eine Alternative zum Frontalunterricht dar, ohne jedoch dem Lehrer vollständig die Kontrolle aus der Hand zu nehmen. Die Wochenplanarbeit fördert neben der Fachkompetenz besonders die Methoden- und Sozialkompetenz der Schüler. Sie lernen Verantwortung für die eigene Arbeit einschließlich des Zeitmanagements zu übernehmen. Ein großer Vorteil ist die Möglichkeit, Aufgaben und Aufgabenwege zu differenzieren, so dass individuell unterschiedliche Zugänge für verschiedene Lerntypen bzw. Lernkanäle eröffnet werden können. Aus Ergebnissen der kognitiven Lernpsychologie und der Hirnforschung lässt sich - so Herbert Gudjons - der Schluss ziehen, dass schulischer Unterricht darauf abzielen „muss, die aktive, selbstorganisierende und eigentätige Rolle der Schüler und Schülerinnen (zu) beachten und ausdrücklich (zu) fördern.“ (Gudjons, 2004, S. 9)

Gerade im Zusammenhang mit den Pisa-Ergebnissen spielen die Begriffe „Differenzierung“ und „Individualisierung“ eine wichtige Rolle. In diesen Bereichen gibt es offensichtlich erhebliche Defizite im deutschen Bildungswesen. Hier kann die Wochenplanarbeit als Methode genutzt werden, um nicht nur jeden Schüler auf seinem individuellen Niveau zu fördern, sondern auch insgesamt die vorhandenen Bildungsressourcen optimal auszuschöpfen und so im Schulwesen das Grundrecht auf „freie Entfaltung der Persönlichkeit“ einzulösen. Andreas Schleicher, Internationaler Pisa-

Koordinator stellt fest: „Die Stärke von guten Schulen ist, mit ... Unterschieden kreativ umzugehen, also Schüler individuell und gemeinsam zu fördern.“ (Kahl 2004, S. 96)

Unabdingbar ist es dabei im Sinne einer Qualitätssicherung, den differenzierten Wochenplanunterricht „in selbstreflexiven Auswertungsprozessen zu evaluieren“ (Jürgens 2007, S. 56). Prüfsteine für die Effizienz und Effektivität von Wochenplanarbeit werden von Eiko Jürgens (ebd.) formuliert. Daneben bietet Eva Arnold (2007, S. 15ff) praktikable Lehrer- und Schülerfragebögen zur Selbstevaluation der Wochenplanarbeit an. Wer den Erfolg seiner Arbeit gemeinsam mit seinen Schülern und/oder seinen Kollegen von Zeit zu Zeit kritisch überprüfen will, sollte darauf zurückgreifen.

## Wochenplantypen

### Einstieg in die Wochenplanarbeit: Der Tagesplan

Die überschaubarste Form beim Einstieg ist der Tagesplan, der bereits im Anfangsunterricht in der Grundschule eingesetzt werden kann. Die Aufgaben eines Tagesplanes lassen sich besser überblicken, als der Zeitraum einer ganzen Woche. Erfolgserlebnisse können sich so schneller einstellen. Allerdings ist die Gefahr der Einengung und Lenkung über den Tagesplan groß, da die Wahlmöglichkeiten für die Schüler eingeschränkt sind. In der Regel wird sich der erste Tagesplan auf ein Bündeln der ansonsten im Unterricht verstreut vorhandenen Stillarbeitsphasen beschränken. Von Anfang an sollte man jedoch darauf achten, offene Aufgabenstellungen zu formulieren und die Schüler frühzeitig in Planungsprozesse einbeziehen. Die Umstellung eines kleinen Bereichs des Unterrichts ermöglicht es den Schülern/innen - und auch den Lehrer/innen, die diese Form erproben wollen - nach und nach Erfahrungen mit der neuen Arbeitsform zu machen.

### Wochenpläne in einem Fach

Während man in Grundschulklassen, in denen der überwiegende Teil des Unterrichts in der Hand des Klassenlehrers liegt, in der Regel mit Wochenplänen arbeitet, die mehrere Fächer enthalten, hat sich im Bereich der Sekundarstufe auch die Form des Wochenplanes für ein einzelnes Fach bewährt. Von vornherein sind die Wahlmöglichkeiten bei fachbezogenen Wochenplänen eingeschränkter. Daher ist gerade beim Aufstellen von fachbezogenen Wochenplänen besonderer Wert darauf zu legen, eine breite Palette von unterschiedlichen Aktions- und Handlungsmöglichkeiten anzubieten und Kooperation zu initiieren. Fachbezogene Pläne können nicht in jeder Woche eingesetzt, sondern müssen „dosiert“ angewandt werden. Nicht jeder Unterrichtsgegenstand eignet sich für diese Arbeitsform, deshalb sollte man nur dann damit arbeiten, wenn es sich inhaltlich wirklich anbietet. Solche Pläne eröffnen jedem Fachlehrer - auch wenn er nur ein Fach mit wenigen Stunden in einer Klasse unterrichtet - die Möglichkeit in einem Teil seines Unterrichts alle Lernenden aktiv in das Unterrichtsgeschehen einzubeziehen.

### Wochenpläne, die mehrere Fächer enthalten

Hat man in einer Klasse in mehreren Fächern Unterricht oder bieten sich Kooperationsmöglichkeiten mit anderen Kollegen an, so ist es sinnvoll, mit Wochenplänen zu arbeiten, die sich auf mehrere Fächer beziehen. Dadurch ist eine Vielfalt bei den zu bearbeitenden Aufgabenstellungen gewährleistet und die Schüler/innen haben Möglichkeiten auszuwählen. Da es durch eine größere Anzahl von Fächern im Wochenplan keine sachlogisch notwendige Reihenfolge bei den Aufgaben gibt, ist hier wirklich eine „freie“ Auswahl möglich. Allerdings fordert ein solcher Plan von den Lernenden gleich zu Beginn einiges: Sie müssen den Plan überschauen und sich überlegen, in welchen Arbeitsschritten sie vorgehen. Eine eigene Strategie muss von jedem entwickelt werden. Gleichzeitig ist zu kalkulieren, wie lange man für die Erledigung der Aufgaben braucht und die Arbeitszeit sinnvoll auf die zur Verfügung stehenden Stunden zu verteilen. Das setzt einige Erfahrungen mit dem selbstorganisierten Lernen voraus.

### Offene Wochenpläne

Wenn die Wochenplanarbeit zur Selbständigkeit führen soll, so kann sie sich nicht darauf beschränken, verpflichtende Arbeitsanweisungen in der Form eines Lernprogrammes zu enthalten. Wochenpläne sollen den Unterricht öffnen und - wo immer dies möglich ist - auch Elemente von

Freier Arbeit und Projektunterricht miteinander verbinden. Bei Offenen Wochenplänen können Schüler frei über Tätigkeiten, Wege und Mittel, über Zeit und Reihenfolge und über ihren Arbeitsplatz entscheiden. Alle arbeiten an einem gemeinsamen Rahmenthema. In einer "Metaphase" muss die Vielfalt der Ergebnisse strukturiert und in einen Gesamtzusammenhang gebracht werden. Die Schüler präsentieren nach Abschluss der Wochenplanarbeit ihre Ergebnisse. Andere Gruppen ergänzen, Querverbindungen können gezogen und Diskussionen zu einzelnen Aspekten durchgeführt werden. Ein so angelegter offener Unterricht kann Ausgangspunkt für neue, weiterführende Projekte und Ideen sein. In ihm werden nicht Fragen beantwortet, die ausschließlich der Lehrer gestellt hat, sondern Schülerfragen in das Zentrum gerückt. An seinem Ende stehen nicht nur Antworten, sondern oft wieder neue Fragen und weiterführende Ideen.

## **Methodische Schritte**

### **Vorbereitung des Wochenplans**

Die vorbereitende Arbeit des Wochenplanunterrichts liegt in erster Linie beim Lehrer. Wochenplanarbeit bedeutet die Verlagerung eines erheblichen Teils des Arbeitsaufwandes in die Vorbereitung: Themen müssen überlegt, Aufgaben formuliert werden, Materialien ausgewählt, zur Verfügung gestellt und z. T. auch erst selbst erarbeitet werden. Gerade die Formulierung der Aufgaben muss gut bedacht werden, sie ist das Wichtigste am gesamten Wochenplan. Die Aufgaben und die schülergemäßen Formulierungen entscheiden über die Qualität des Plans. Bei der Aufstellung des Wochenplanes sollte man darauf achten, auch offene Aufgabenstellungen zu formulieren, die möglichst viele Sinne ansprechen. Man sollte den Schülern Freiräume zugestehen und - wann immer möglich - sie in Planungsprozesse einbeziehen. Als Ergebnis aller Vorüberlegungen sind schließlich die kompletten Wochenpläne am Schreibtisch des Lehrers/ der Lehrerin zu erstellen, die dann für die Schüler vervielfältigt werden müssen.

### **Der Startschuss: Präsentation des neuen Wochenplans**

Die Präsentation des Wochenplanes kann auf unterschiedliche Weise geschehen und ist von den Rahmenbedingungen und der Form des Wochenplanes abhängig. Bewährt hat es sich jedem Schüler seinen eigenen gedruckten/kopierten Wochenplan in die Hand zu geben, auf dem er sich dann individuelle Vermerke und Notizen machen kann. Auch die Präsentation auf Folie, Tafel, Plakat oder Flip-Chard ist möglich. Vor allem die letzten beiden Möglichkeiten haben den Vorteil, dass der Plan während der gesamten Bearbeitungszeit für alle sichtbar im Klassenraum vorhanden ist. Jeder Schüler sollte die Gelegenheit haben sich den Wochenplan in Ruhe durchzulesen - je nach Klassensituation und Lesekompetenz der Gruppe kann er auch vorgelesen werden. Dies kann in einer frontalen Situation geschehen, besser jedoch im Sitzkreis. Die Gelegenheit zu Anmerkungen, Anregungen und Fragen der Schüler muss nun unbedingt gegeben werden, bevor der Startschuss für die Bearbeitung fällt.

### **Die Arbeit am Wochenplan**

Wenn die Klasse beginnt, mit dem Plan zu arbeiten, ist der Lehrer als Lernberater gefragt. Es wird immer wieder Schüler geben, die mit ganz detaillierten Fragen zum Inhalt Hilfen benötigen. Als Lehrer muss man sich in dieser Phase um Lernstrategien einzelner Schüler genauso kümmern wie um Hilfestellungen bei der Arbeitsorganisation. Erste (Teil-)Ergebnisse können bereits während der Wochenplanstunden kontrolliert, Lösungswege besprochen und Bewertungshilfen gegeben werden. Nur in wirklichen Ausnahmesituationen unterbricht der Lehrer die Wochenplanarbeit und wendet sich an die gesamte Klasse: etwa bei massiven disziplinarischen Problemen oder wenn er/sie feststellt, dass es den Schülern nicht möglich ist, die gestellten Aufgaben zu bearbeiten, d.h. Erklärungsbedarf für alle Schüler vorhanden ist. Im Übrigen haben die Schüler die vorher festgelegten Wochenplanstunden uneingeschränkt für ihre Arbeit zu Verfügung - das ist Bestandteil des „Wochenplanvertrages“.

In „ruhigen Minuten“ lassen sich das Lernverhalten und die Lernfortschritte der Gesamtgruppe ebenso wie das Lernverhalten einzelner Schüler oder Schülergruppen beobachten und dokumentieren. Auch während der Wochenplanarbeit wird es Schüler geben, die absolut keine Lust haben, etwas zu lernen oder sich an die Arbeit zu begeben. Wochenplan-Lehrer können versuchen,

sich mit diesen Jugendlichen über die Gründe ihrer Demotivation zu unterhalten und nach Auswegen suchen. Sie achten auch darauf, dass Regeln eingeführt und eingehalten werden, soziale Spannungen in geeigneter Weise thematisiert und bearbeitet werden. Sie können und sollen Hilfestellung geben, wenn bei Jugendlichen soziale oder individuelle Probleme Lernerfolge verhindern.

## Auswertung und Nachbereitung des Wochenplans

In einem Abschlussgespräch haben die Schüler/innen die Möglichkeit zunächst Kritik und Lob zum Wochenplan zu äußern (z.B. Was ist ihnen leicht gefallen? Was ist ihnen schwer gefallen? Welche Aufgaben haben ihnen Spaß gemacht? Was hat ihnen gefehlt? Welche Anregungen gibt es für den nächsten Wochenplan). Außerdem sollen die Schüler/innen Gelegenheit bekommen, kurz vorzustellen, woran sie gearbeitet haben und wie sie dabei vorgegangen sind. Bei den meisten Wochenplänen gibt die Struktur meist auch die Präsentationsformen vor, zumindest für den Bereich der Pflichtaufgaben. Bei den Wahlaufgaben und besonders bei offenen Plänen muss dann die Vielfalt der Ergebnisse sinnvoll strukturiert und in einen Gesamtzusammenhang gebracht werden, bevor sie dem Klassenplenum zur Kenntnis gebracht werden. Jede Präsentation muss besprochen bzw. reflektiert werden. Hier bietet es sich an, mit den Schülern/innen gemeinsam ein Raster zur Beurteilung zu erarbeiten. Immer sollten jedoch zwei Gesichtspunkte berücksichtigt werden: Was ist gut gelungen? Was sollte das nächste Mal anders bzw. besser gemacht werden? Einige Wochenplanaufgaben (Stichproben) können am Ende der Arbeitsphase eingesammelt und korrigiert werden. Eine Kontrolle und Korrektur aller Wochenplanaufgaben, die am Anfang vor allem in der Grundschule noch sinnvoll erscheint, ist langfristig allein aus arbeitsökonomischen Gründen nicht machbar.

## Effektives Lernen durch Differenzierung und Individualisierung

Gerold Becker formuliert in einem Plädoyer für die Gestaltung von differenzierten Lernwegen, dass wir Abschied nehmen müssen von der „großen Illusion“, dass effektives Lernen nur in einem Frontalunterricht stattfinden könnte, bei dem der Lehrer alle Fäden in der Hand hält. Dabei verdammt er den Frontalunterricht nicht, sondern weist ihn nur in seine Schranken: „Frontalunterricht und Lehrgang haben ihre Berechtigung für die Verwirklichung bestimmter (beschränkter) didaktischer Absichten.“ (Becker 2002, S. 14) Untersuchungen zur Lernpsychologie haben seit langem nachgewiesen, dass viele unterschiedliche Lernkanäle genutzt werden müssen, um die Behaltensquote zu verbessern und damit letztlich effektiveres Lernen zu ermöglichen. Die Tatsache, dass sich Lernen eigentlich nicht so organisieren lässt, dass alle Schüler zum gleichen Zeitpunkt an den gleichen Aufgaben das Gleiche lernen, ist heute hinlänglich bekannt. Trotzdem kann man sich in vielen Schulen nur sehr schwer von dieser Illusion lösen.

### Pflichtaufgaben und Wahlaufgaben

Ein Wochenplan muss immer die Möglichkeit für die Schüler enthalten, etwas auszuwählen und eigene Schwerpunkte zu setzen. Ist dies nicht so, dann degeneriert die Wochenplanarbeit zum Abarbeiten eines Lernprogramms. Jedes Arbeitsblatt, das in einem bestimmten Zeitraum zu bearbeiten ist, könnte so zu einem Wochenplan werden. Das Charakteristische des Wochenplanes aber ist die Möglichkeit zur Wahl. Die **Pflichtaufgaben** sollten so gewählt sein, dass nicht zwingend eine sachlogische Reihenfolge vorgeschrieben ist. Über die Pflichtaufgaben wird ein Fundamentum gesichert, das von allen Schülern zu bearbeiten ist und das die Grundlage für die inhaltliche Weiterarbeit im Unterricht bildet. Nicht nur die Wahl-, sondern auch die Pflichtaufgaben sollten so angelegt sein, dass die Schüler dadurch für die Arbeit am Plan motiviert werden. Also nicht: das Lästige und Trockene in die Pflicht- und die spannenden interessanten, kreativen Dinge in die Wahlaufgaben. Über die **Wahlaufgaben** können zusätzliche Angebote zur Erweiterung, Übung, Ergänzung und Differenzierung der Lerninhalte gemacht werden. Sinnvoll ist es, mit den Schülern zu vereinbaren, dass (in der Regel) immer mindestens eine Wahlaufgabe zu bearbeiten ist. Bei den offenen Wochenplänen ist dieses System von Wahl- und Pflichtaufgaben aufgelöst. Offene Wochenpläne enthalten eine Angebotspalette, aus denen die Schüler mehr oder weniger frei auswählen können.

Lernen ist immer ein individueller Vorgang, auch dann wenn es in Gruppen oder an gemeinsamen Gegenständen geschieht. „Lässt man nur einen Weg gelten („Lernen im Gleichschritt,“) dann mag

man am Ende zwar feststellen können, wie viele genau auf diesem Weg wie weit gekommen sind. Aber man hat eben gerade nicht erprobt, ob nicht viele von ihnen auf einem der denkbaren anderen Wege viel weiter gekommen wäre.“ (Becker 2002, S. 16) Die Wochenplanarbeit eröffnet Möglichkeiten dazu. Die Vielfalt dessen, was Schüler an Vorerfahrungen und Vorwissen mit in die Schule bringen, kann einbezogen werden. Sie können eigenständig auf unterschiedlichen Wegen lernen, statt immer wieder belehrt zu werden. Die heute in vielen Klassen vorhandene Heterogenität wird so zu einem konstruktiven Element.

Der Frontalunterricht kann nur eine unzureichende Antwort auf eine heterogene Schülerschaft geben. Die Wochenplanarbeit kann dagegen bei der Lösung des Differenzierungsproblems an unseren Schulen wichtige Hilfestellungen leisten. Sie ist *das* Handlungsmuster der inneren Differenzierung. Dafür sorgt ein ausgewogenes System von Pflicht- und Wahlaufgaben sowie die Möglichkeit zur Arbeit an Zusatzaufgaben und freien Tätigkeiten. Wochenpläne können auch individuell verändert werden: Teile des Wochenplanes lassen sich reduzieren oder erweitern, um einzelne Aspekte besonders zu trainieren. Der Wochenplan bietet ideale Möglichkeiten individuelle Lernpläne entstehen zu lassen, in denen Ziel und Hilfen für den einzelnen Schüler festgelegt werden.

Bisher kaum genutzt im Zusammenhang mit Wochenplanarbeit wurde das Portfolio als neues Werkzeug, um Lernprozesse auf eine für die Schüler/innen selbst, die Eltern und den Lehrer/innen sinnvolle und positive Weise zu dokumentieren. Mit diesem Werkzeug, mit dem man gerade im Zusammenhang mit Differenzierung und Individualisierung von Lernprozessen in anderen Ländern bereits sehr positive Erfahrungen gesammelt hat, lässt sich aufzeigen: Das habe ich erreicht - das ist mein Lernweg. Dazu sammeln Schüler unterschiedliche Dokumente und Nachweise, was sie gelernt haben, wie sie gelernt haben und wo sie das Gelernte einsetzen können bzw. konnten. Das Anlegen eines solchen Portfolios bietet sich bei der Wochenplanarbeit geradezu an. Es hilft dabei, für sich den eigenen Lernweg nachzuvollziehen und ihn anderen zu präsentieren, bzw. ihnen die Entwicklung aufzuzeigen.

## Fazit

Die Arbeit mit Wochenplänen kann einen wichtigen Beitrag dazu leisten, die Schüler Schritt für Schritt zur Selbstständigkeit zu führen. Wochenpläne sind ein sehr variabel zu handhabendes Konzept der Unterrichtsorganisation. Sie bieten Möglichkeiten des Überganges vom lehrerzentrierten Unterricht hin zu offenen Lernformen. Mit Wochenplänen können Lernprozesse individualisiert werden, sie können uns dabei helfen, das Differenzierungsproblem an unseren Schulen zu lösen.

## Literatur

- Arnold, E. (2007): Stärkung von Selbstverantwortung beim Lernen. In: Pädagogik 2/2007, S. 15-19.  
Becker, G. (2002): Der Lange Abschied von der großen Illusion. Lernwege differenziert gestalten. In: Ahlring, I. (Hrsg.) (2002): Differenzieren und Individualisieren. Westermann: Braunschweig, S. 13-16.  
Gudjons, H. (2004): Unterrichtsmethoden im Wandel. In: Pädagogik 1/2004, S. 7-10.  
Jürgens, E. (2007): Wochenplanarbeit. Erste Schritte und Tipps für die Sekundarstufe I. In: Schulmagazin 5-10, 2/2007, S. 53-56.  
Kahl, R. (2004): Treibhäuser der Zukunft, Weinheim und Base.  
Vaupel, D. (1998): Das Wochenplanbuch für die Sekundarstufe. 3. Aufl. Weinheim und Basel 1998.